

Zwölf Millionen für den Chemiestandort

Die Firma Byk erweitert ihren Produktionsbetrieb in Schkopau – ohne Fördermittel. Was das Unternehmen herstellt.

VON ROBERT BRIEST

SCHKOPAU/MZ. Er sei verwundert, dass er als Bürgermeister der ranghöchste Politiker vor Ort sei, erklärt Schkopaus Gemeindechef Torsten Ringling (parteilos). Dabei sei doch gerade Landtagswahlkampf und der Anlass, zu dem er in den Chemiestandort „Value Park“ gekommen war, kein kleiner. Schließlich feiert der Kunststoffadditivhersteller Byk die Einweihung einer Zwölf-Millionen-Euro-Investition.

Doch Ringling liefert einen Erklärungsansatz gleich mit. „Vielleicht hat sich die Politik so daran gewöhnt, dass Wirtschaft nur mit Fördermitteln funktioniert, dass es gar nicht auffällt, wenn etwas ohne passiert.“ Byk, benannt nach dem Firmengründer Heinrich Byk und heute Teil der Altana-Gruppe, hat die Erweiterung seines Schkopauer Standortes jedoch aus eigener Tasche gestemmt.

Sichtbarste Neuerung ist die 28 mal 60 Meter große Erweiterung der Produktionshalle direkt neben Tor 7 des „Value Parks“. Ihr Kernstück ist eine neue Extrusionsanlage. Die habe mit einer

Tonne pro Stunde deutlich mehr Kapazität als die bestehenden Anlagen, erläutert Standortleiter Thomas Merk. Zudem sei sie energieeffizienter und biete die Möglichkeit, besser auf die Kundenwünsche einzugehen.

Byk produziert an seinem Standort in Schkopau Additive als Zusätze für die Produktion von Thermoplasten, also Kunststoffen. Diese beeinflussen deren Eigenschaften beispielsweise mit Blick auf Elastizität, Geruch oder Haftung. Sie kommen beigemischt etwa in Fensterrahmen, Terrassendielen, Zahnbürsten, Autoverkleidungen, Waschmaschinen oder Kugelschreibern zum Einsatz. Das Schkopauer Werk liefert seine Produkte wahlweise als Pulver oder Granulat an die weltweiten Kunden. Die neue Extrusionsanlage stellt Granulate her. Aus Silos oder Säcken kommen die Rohstoffe von oben in die Anlage. Es sind Polyolefine wie Polyethylen oder Polypropylen. „Die beziehen wir aber nicht aus der Region“, erläutert Merk. Das drohende Aus des Dow-Crackers in Böhlen trifft sein Unternehmen damit nicht. Die Polyolefine werden in der Anlage aufgeschmolzen und über Schnecken mit anderen Stoffen in den gewünschten Verhältnissen gemixt. Das heiße Gemisch trifft dann auf einen Wasserstrom und erstarrt dabei zu Granulat.

Für den Prozess benötigt Byk vor allem Strom. Bisher sei die Energie durch zwei gasbetriebene Anlagen gewonnen worden. „Ab 2027 sind wir dann aber fossil- und CO₂-frei“, erläutert der Standortleiter. Möglich macht das ein weiterer Teil der Investition neben der neuen Werkhalle. Dort stehen jetzt eine Anlage zur Wärmerückgewinnung, die die Energie aus dem Abkühlen des Gemisches nutzt, sowie Wärmepumpen. Neu gebaut hat Byk zudem ein eigenes Lager



Durch die neue Extrusionsanlage erhöht sich die Produktionskapazität der Firma Byk um ein Viertel. In der Halle ist Platz für drei weitere Anlagen.

FOTOS: ROBERT BRIEST



„Ab 2027 sind wir dann aber fossil- und CO₂-frei.“

Thomas Merk
Standortleiter

FOTO: ROBERT BRIEST

für seine Produkte nebst Laderampe. Ohne die sei bisher das Verladen von Containern schwierig gewesen, berichtet Merk. Die Container gehen über Bremerhaven auf dem Seeweg etwa auch gen China.

Dow-Manager Lars Domogalla lobte das „Bekenntnis von Byk zum Chemiestandort Schkopau“. „Die Investition passt zu unserer Mission, innovative und nachhaltige Unternehmen im ‚Value Park‘ anzusiedeln.“

Bürgermeister Ringling hob die positive Entwicklung des Additivherstellers hervor. Byk habe 2001 mit gut zehn Mitarbeitern in Schkopau angefangen, heute seien es 55. Er nannte die Investition ein wichtiges Zeichen für den Che-

miestandort Schkopau, der hoffentlich nicht nur eine große Vergangenheit, sondern auch Zukunft habe.

Byk hat sich jedenfalls noch Platz für weiteres Wachstum gelassen. Die neue Anlage füllt nur einen Teil der neuen Halle aus. „Wir haben im Boden schon Vorbereitungen für weitere Erweiterungen getroffen“, erläutert Merk. Platz wäre für drei weitere Produktionsanlagen.

Schon mit der einen neuen hat Byk seine Produktionskapazität vor Ort um ein Viertel erweitert. Der Standortleiter hofft, dass die neue Anlage nach ihrer Inbetriebnahme im Oktober richtig loslegen kann.



Solches Granulat als Zusatz für Thermoplaste stellt Byk her.